

## **Aufregung um den Güstrower „Cello Spieler“ Rudolf Hennig in Philadelphia<sup>1</sup>**

In einer Betrachtung über „Das Cello in der Kunst“ vom britischen Musikhistoriker, Dirigenten und Komponisten Prof. Adrian Thomas<sup>2</sup> ist zu lesen, dass der Verkauf des Bildes „Der Cello Spieler“ von dem Maler Thomas Eakins<sup>3</sup> an einen privaten Sammler zu Kontroversen führte. Die PAFA<sup>4</sup>, Eigentümerin des Gemäldes seit 1897, sah sich 2007 zu einem Verkauf gezwungen, um die Summe von 68 Millionen Dollar für „Die Gross-Klinik“ zusammen zu bekommen, denn dieses Bild – seinerzeit sehr umstritten - sollte unbedingt für Philadelphia erhalten bleiben.

Mit dem Verkauf des „Cello Spieler“ für eine angebliche Summe von 15 – 25 Millionen Dollar veräußere man das „Tafelsilber“ des Museums – so die Kritiker, eines der besten Eakins-Bilder, wie bei Tyler Green in *Modern Art Notes* vom 31.1.2007 zu lesen ist.

### **Wer ist dieser Cello Spieler?**

Rudolf Carl Georg Heinrich Hennig wurde am 20. Oktober 1845<sup>5</sup> in Güstrow geboren. Sein Vater war Theodor Heinrich Andreas Hennig, von 1857 bis 1872 der letzte Stadtmusikdirektor in Güstrow mit dem Privileg eines Stadtmusikanten<sup>6</sup>, selbst Komponist und Cello Spieler. Seine Mutter war Caroline Friederike Elisabeth, Geborene Bierwerth, deren Vater, Carl Bierwerth (1780-1857), vor Theodor Hennig von 1807 bis 1857 Stadtmusikdirektor war.

Seinen ersten Cello Unterricht wird Rudolf H. sicher von seinem Vater erhalten haben. Bereits mit neun Jahren soll er als Solocellist aufgetreten sein.<sup>7</sup>

In der damaligen Zeit gehörten in Güstrow regelmäßige Konzerte, die sein Vater initiierte und bei denen er als Cellist auch zu den Ausführenden gehörte<sup>8</sup>, zum Angebot.

Es war die Zeit, in der Güstrow längst „den Ruf einer besonders musikliebenden Stadt“<sup>9</sup> genoss. Namhafte Interpreten des In- und Auslands, sowohl

---

<sup>1</sup> Philadelphia, Stadt im US-Bundesstaat Pennsylvania mit mehr als 1.5 Mill. Einwohnern. In der Geschichte der USA ist Philadelphia eine der bedeutendsten Städte, war 1790–1800 Nationalhauptstadt und damals die größte Stadt der USA. Hier wurde die Amerikanische Unabhängigkeitserklärung verkündet und die Verfassung beschlossen.

<sup>2</sup> The Cello in Art (6) vom 28.11.2011, [www.adrianthomasmusic.com](http://www.adrianthomasmusic.com) / 1.5.2012

<sup>3</sup> Thomas Cowperthwait Eakins, 1844 -1916 in Philadelphia, war ein US-amerikanischer realistischer Maler. Zu seinen bekanntesten Bildern gehört *Die Gross Klinik*, das 2006/2007 teuerste Gemälde eines Amerikaners von vor dem II. Weltkrieg. Er hat über 500 Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen hinterlassen, zu Lebzeiten aber nur sehr wenige verkauft. Heute gilt er als einer der wichtigsten US-amerikanischen Künstler.

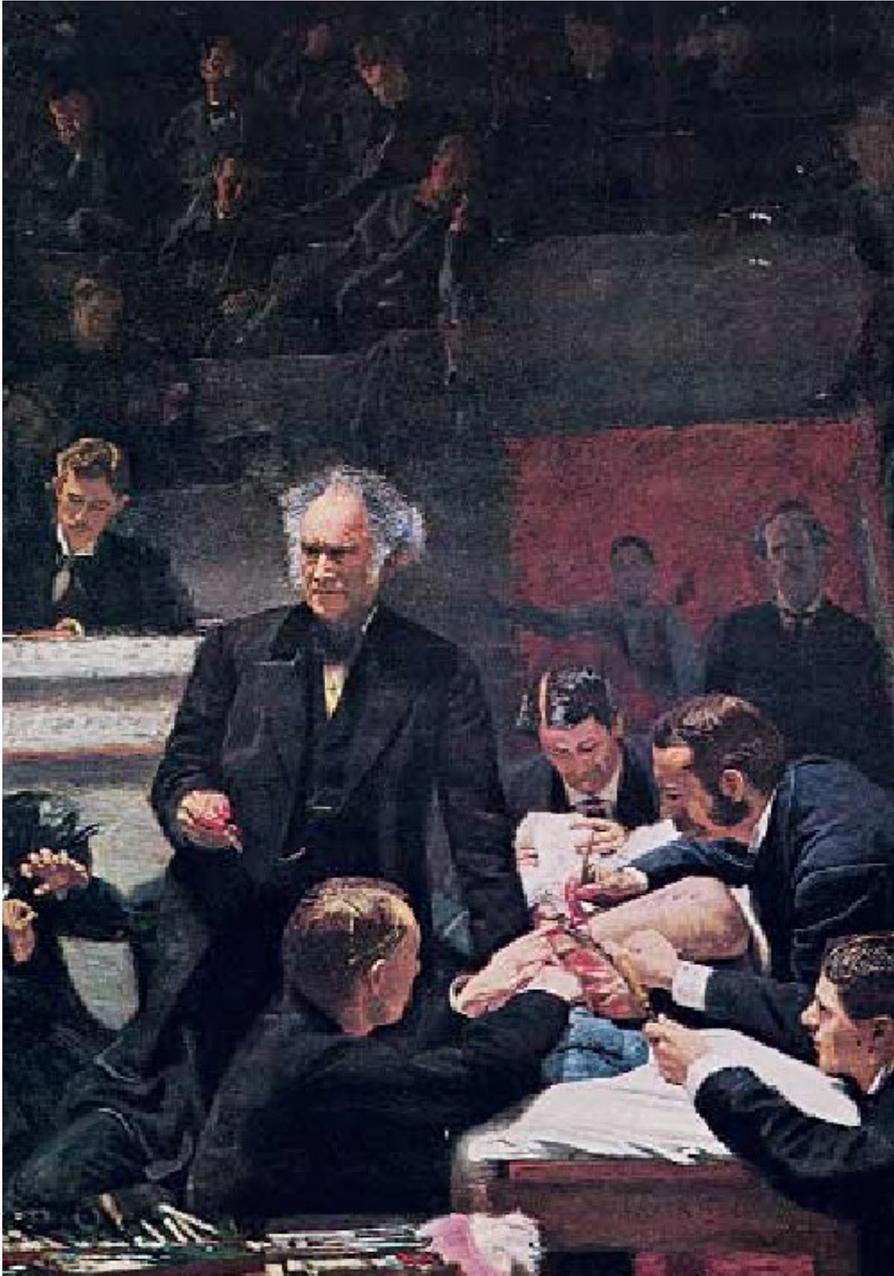
<sup>4</sup> PAFA - Pennsylvania Academy of Fine Arts (Akademie der Bildenden Künste), 1805 gegründet. Das dazu gehörige Museum, das älteste Kunstmuseum der USA, ist international bekannt für seine Sammlung amerikanischer Kunst des 19. und 20. Jh.

<sup>5</sup> Wer war wer, Rudolf Hennig

<sup>6</sup> Nach Kröplin S. 99 ff, endete das Privileg am 21. Juni 1872

<sup>7</sup> Wer war wer, Rudolf Hennig

<sup>8</sup> Güstrower Zeitung 1850ff



Gemälde von Thomas Eakins. 1875 für die Internationale Ausstellung in Philadelphia gemalt, die anlässlich der Jahrhundertfeier 1876 zur Unabhängigkeitserklärung der USA stattfinden sollte. Dargestellt ist Dr. Samuel D. Gross (1805-1884), Chirurg und Dozent am Jefferson Medical College in Philadelphia, hochgeschätzter Wissenschaftler und Erfinder, umgeben von assistierenden Ärzten und Studenten bei einer Operation. Der führende Kunstkritiker der New York Times Michael Kimmelman hat 2002 das Bild - bei der Betrachtung der Rückschau auf Eakins' Werk im Metropolitan Museum in New York - das größte amerikanische Gemälde des 19. Jahrhunderts genannt. (Kimmelman, Michael, 21. Juni 2002: a fire stocking realism)

---

<sup>9</sup> Fahrenheit, Wolfgang: Vier Jahrhunderte Musik in Güstrow, in: Mecklenburgische Tageszeitung vom 3.11.1928

Solisten als auch Orchester und Chöre, gastierten in der damals ca. 10.000 Einwohner zählenden Stadt.

Ob Rudolf Hennig noch während seiner Studentenzeit in Leipzig bzw. vor seiner „Amerika-Tour“ Güstrows musikalische Angebote nutzte, wie z. B. den Auftritt von Clara Schumann (am 28.11.1863) oder das IV. Mecklenburgische Musikfest 1866, ist nicht bekannt.

Bereits mit 17 Jahren (1862-1864) beginnt Rudolf sein Cello-Studium in Leipzig am Königlichen Konservatorium der Musik, 1843 von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) als erstes Konservatorium der heutigen Hochschule für Musik und Theater (HMT), der ältesten Musikschule in Deutschland, gegründet<sup>10</sup>. Seine Lehrer sind der holländische Cellist und Komponist Louis Lübeck<sup>11</sup> und der lettische Cellist, Komponist und Dirigent Karl Juljewitsch Davydov<sup>12</sup>, ein herausragender Cellist seiner Zeit, von Piotr Iljitsch Tschaikowski als "Zar der Cellisten " bezeichnet.

Im Jahr 1866 begab sich Hennig zunächst auf eine Konzertreise nach Amerika, mit dem Ziel, auch in einem New Yorker Konservatorium zu unterrichten. Dass er für immer in den USA bleiben würde, hatte er zunächst offensichtlich nicht vor.

1867 wurde er für zwei Spielzeiten Solo-Cellist des Theodore Thomas Orchestra<sup>13</sup>, das sich „aus den besten Instrumental-Musikern der Union zusammen setzte“<sup>14</sup>.

1868 folgte er dem Ruf an das Konservatorium in Philadelphia.

Am 20.02.1870 gründete R. Hennig mit den ebenfalls am Leipziger Konservatorium Ausgebildeten John Friedrich Himmelsbach<sup>15</sup> und Wenzel Kopta<sup>16</sup> die Musik Akademie Philadelphia (PMA), die seit 1985 durch Fusion mit dem Philadelphia Konservatorium für Musik - PCM, 1877 gegründet – und dem Philadelphia Museum der Künste zur *Universität der Künste Philadelphia* gehört.

Während Kopta nach nur einigen Monaten die Akademie verließ, blieben Himmelsbach (bis 1876) und Hennig (bis 1872) die Direktoren.

---

<sup>10</sup> [www.HMT-Leipzig.de](http://www.HMT-Leipzig.de)

<sup>11</sup> Louis Lübeck (\*1838 Den Haag - † 1904 Berlin). Ab 1866 bekleidete Lübeck einige herausragende Stellungen in führenden deutschen Orchestern, so war er Solo-Violoncellist in Leipzig (am Gewandhaus/ dort konzertierte er ebenfalls mehrmals mit Clara Schumann), Frankfurt a. M., Sondershausen (Fürstliche Kapelle) und zuletzt Berlin (Berliner Hofkapelle und Königliche Hofoper). Zwischen den Engagements unternahm er immer wieder hoch dotierte Tourneen, die ihn für einige Jahre durch Nordamerika und England führten, siehe [www.ZVAB.com/luebeck\\_louis](http://www.ZVAB.com/luebeck_louis)

<sup>12</sup> Karl Davydov (Davidoff) 1838 -1889, Lettland, Professor am Leipziger Conservatorium, Professor am St. Petersburger Conservatorium (später Director), Principal cello St. Petersburg, Imperial Italian Opera Orchestra, Auer String Quartet (St. Petersburg), Direktor der Russian Imperial Musical Society (St. Petersburg).siehe [www.wikipedia.org/wiki/Karl\\_Davydov](http://www.wikipedia.org/wiki/Karl_Davydov) und Artikel in JOHNSTONE MUSIC Ref. No. VLC 19

<sup>13</sup> Theodore Thomas (\* 1835 in Esens/Ostfriesland; † 1905 in Chicago, USA) Violinist und Dirigent, ging 1847 nach New York, gründete 1867 ein eigenes Orchester, das eine außergewöhnliche Leistungsfähigkeit und damit internationale Anerkennung erreichte.

<sup>14</sup> Mendel/ Reissmann, Bd X, S. 183

<sup>15</sup> John Friedrich Himmelsbach, kehrte 1876 zurück nach Deutschland. Die Philadelphia Musik Akademie verkaufte er an den Komponisten Richard Zeckwer (\*1850 Stendal - † 1922 Philadelphia),

<sup>16</sup> Wenzel Kopta, Böhme, Geiger, † 1916 in Südkalifornien, wo er zuletzt mit seiner Familie lebte. 1866 war er Solist des Theodore Thomas Orchester und der New York Philharmonic Society, ging danach für einige Jahre zurück nach Prag. Wann er wieder in die USA übersiedelte ist nicht belegt.

1872 dann zwingen gesundheitliche Probleme Hennig zur Aufgabe der Lehrtätigkeit. Er trat dem Mendelssohn-Quintett-Club bei und tourte mit diesem und anderen Orchestern sieben Jahre durch die Städte. Außerdem war er von 1872 bis 1879 erneut Solocellist des Theodore Thomas Orchester und wurde 1900 schließlich der erste Solocellist des Philadelphia Orchesters.

1879 kehrte Hennig an das Konservatorium zurück. Nach erfolgreicher Konzerttätigkeit wandte er sich nun wieder intensiv der Lehre zu. Als am 3. Juni 1894 in Vorbereitung auf das 25jährige Bestehen der PMA ein Treffen der Professoren und ehemaligen Absolventen stattfand und eine Alumni-Assoziation gebildet wurde, gehörte R. Hennig zu den sieben Persönlichkeiten, die zu Ehrenmitgliedern des Vereins gewählt wurden. Im Programmheft zum "Silverjubiläum 1895" wird "Rudolph Hennig einer der größten Interpreten des Violoncello in diesem Land" (USA) genannt und als "außergewöhnlich großartiger Künstler" bezeichnet – als "Meister des Cellos".<sup>17</sup>



*25jähriges Jubiläum der Musikakademie in Philadelphia*

Im Jahr 1870 kehrte der Maler Thomas Eakins von einer vierjährigen Ausbildungsreise nach Europa zurück. Schwerpunkt seines Schaffens bildete zunächst die Porträt-Malerei. Schaffungsort war sein Geburtsort Philadelphia. Etwa in dieser Zeit müssen sich die Wege der beiden exponierten Künstler, des Malers Eakins und des nur ein Jahr jüngeren Cellisten Hennig, gekreuzt haben.

Im Jahr 1896 entstand "Der Cello Spieler". Rudolf Hennig saß Cello spielend Modell. Der Musikhistoriker Adrian Thomas weiß zu berichten<sup>18</sup>, dass Hennig eines der fünf Cellokonzerte des fast völlig vergessenen deutschen Cellisten und Komponisten Georg Goltermann<sup>19</sup> gespielt haben soll. Als Eakins 1897

<sup>17</sup> Silver jubilee concert programm 1895, [www.archive.org/.../silverjubilee](http://www.archive.org/.../silverjubilee)

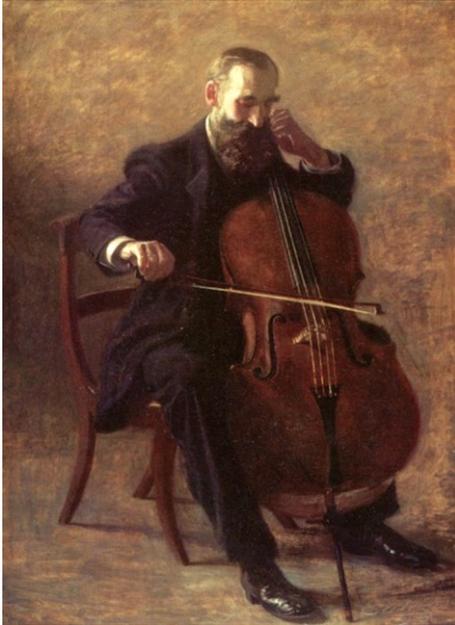
<sup>18</sup> Siehe A. Thomas: Das Cello in der Kunst

<sup>19</sup> Georg Goltermann (\*1824 Hannover, † 1898 Frankfurt/Main), 1852 Musikdirektor in Würzburg; seit 1853 stellvertretender Musikdirektor des Stadttheaters in Frankfurt, seit 1874 dort Kapellmeister

das Bild an die PAFA verkauft hat, soll er sich die erzielte Summe von 500 Dollar mit seinem engen Freund Hennig geteilt haben, für jeden \$ 250. Seit dieser Zeit war das Gemälde im Museum für die Öffentlichkeit zugänglich, bis es 2007 zu dem umstrittenen Verkauf kam.

Wie auch Theodore Thomas gehörte Hennig zu den wenigen (deutschstämmig) amerikanischen Musikern der 2. Hälfte des 19. Jh., die in der Klassischen Musik eine außergewöhnliche Karriere gemacht haben.

Am 28. Mai 1904 starb Rudolf Hennig im Alter von 60 Jahren in Philadelphia. In der dortigen Musikakademie erinnert eine Gedenktafel an den Güstrower Cellisten, der zu den Pionieren der klassischen Cellisten und Musiklehrer in den USA zählt.



Der Cello Spieler,

1896, von Thomas Eakins.

Das Porträt zeigt den 51jährigen Rudolf Hennig beim Spielen

#### Quellen:

- Kröplin, Karl-Heinz: 400 Jahre Theater und Musik in Güstrow, maschinenschriftl. Manuskript, Archiv der Stadt Güstrow
- Gebührenbescheinigung zu Taufkosten R. Hennig, Archiv der Stadt Güstrow
- Mendel, Hermann; Reissmann, August: Musikalisches Conversations-Lexikon. Eine Encyclopädie der gesamten musikalischen Wissenschaften. Für gebildete aller Stände, Verlag Robert Oppenheim. Berlin 1875
- Thomas, Adrian: The Cello in Art (6) vom 28.11.2011 (Das Cello in der Kunst), [www.adrianthomasmusic.com](http://www.adrianthomasmusic.com) / 1.5.2012
- Thomas Eakins. Philadelphians who snubbed him now honor him as an American Old Master, in: LIFE, Time Inc. magazine vom 15.05.1944, S. 72ff (Philadelphier ehren ihn nun als amerikanischen Altmeister)
- [www.johnstone-music.com/directory](http://www.johnstone-music.com/directory): cello directory, Vol. IV, 1875 -1918 – Historical Cellists. (28.03.2012)
- [www.stokowski.org](http://www.stokowski.org)
- Wer War Wer in Mecklenburg und Vorpommern, 1. Auflage 2011, CD HinstorffVerlag Rostock